



# Korrigendum

## Gleichstellungsmonitoring 2015

### 3. Berufungen: Ernennungen und Beförderungen an der UZH

Im Gleichstellungsmonitoring 2015 wurde bei den Ernennungen auf eine ordentliche Professur für die Mathematisch naturwissenschaftliche Fakultät ausversehen eine Frau zu viel gezählt. Daraus ergeben sich folgende Korrekturen in den hier aufgezeigten Kapiteln:

#### 3.2 Ernennungen

Ernennungen sind als *erstmalige* Berufungen an die Universität Zürich zu verstehen. Der Titel einer Assistenzprofessur wird immer über eine Ernennung vergeben. Eine Ernennung zählt aber auch dann als solche, wenn eine an der UZH bereits etablierte Assistenzprofessorin oder ein etablierter Assistenzprofessor *ohne Tenure Track* auf eine ausserordentliche oder ordentliche Professur berufen wird. Die Person erfährt somit eine zweite Ernennung.

Insgesamt hat die UZH im aktuellen Berichtsjahr **21.15%** Frauen ernannt. 2014 waren 35.29% der ernannten Personen Frauen, im letzten offiziellen Berichtsjahr 2013 wurden 24.59% Frauen erstmals auf eine Professur berufen. Dieses Beispiel der vergangenen drei Jahre zeigt sehr gut die starken Schwankungen auf, denen diese Zahl unterliegt. Im aktuellen Berichtsjahr sinkt der Frauenanteil **unter den Frauenanteil von 2007 (21.43%)**.

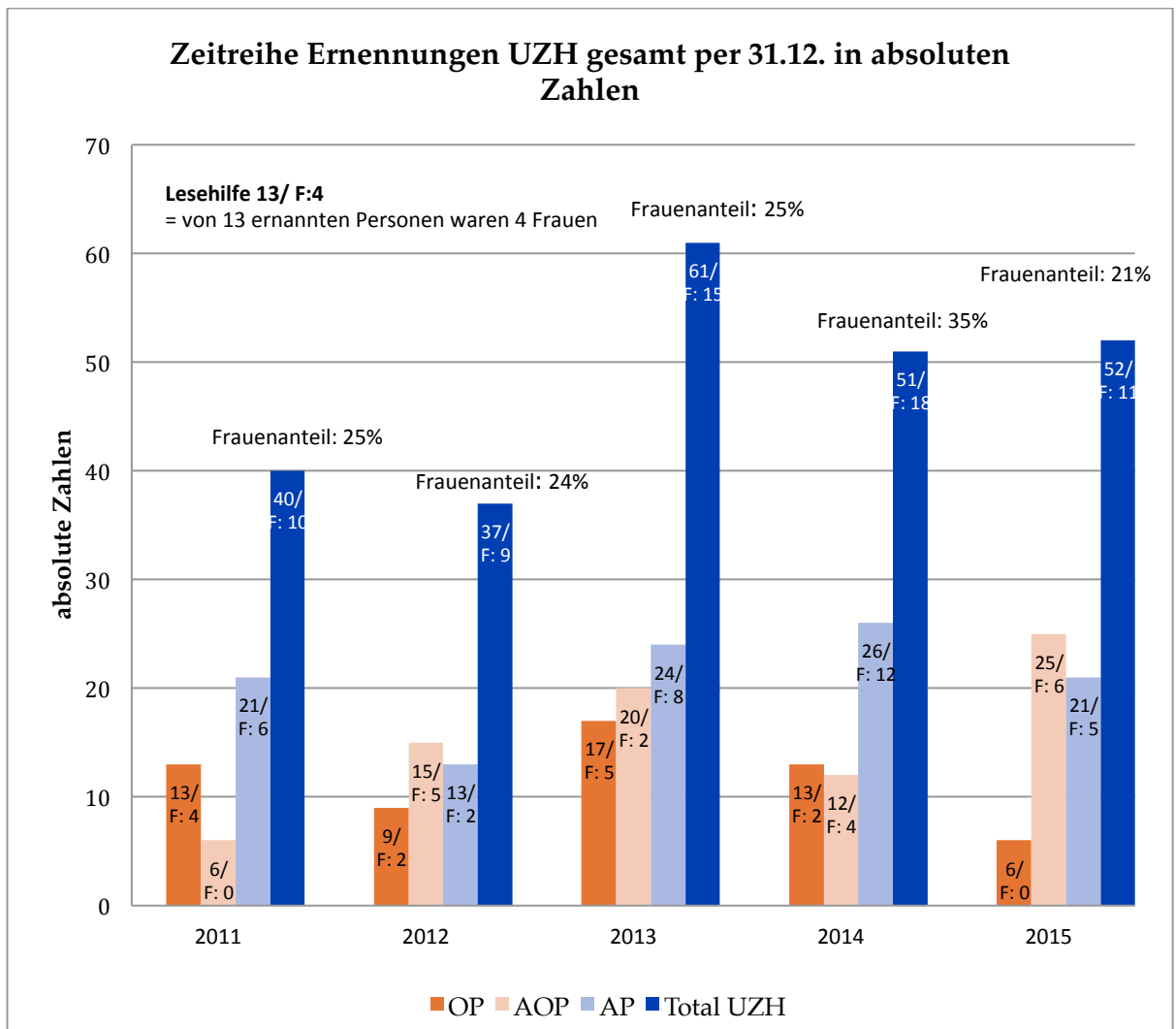
#### 3.2.2 Ernennungen von ordentlichen und ausserordentlichen Professuren

Der Frauenanteil bei den Ernennungen von ordentlichen Professuren weist Ende 2015 mit **0% ein in den letzten zehn Jahren nie dagewesenes Negativ-Ergebnis auf**. Ende 2014 waren 15.38% der ernannten ordentlichen Professuren Frauen, 2013 noch 29.41%, 2012 lag der Frauenanteil bei 22.22% und 2011 sogar noch bei 30.77% (Grafik 22). Vor 2010 schwankte dieser Anteil stark zwischen 5% und 37%.

Schaut man auf die einzelnen Fakultäten, so ergibt sich folgendes Bild: zwei Fakultäten, die ThF und WWF, haben im aktuellen Berichtsjahr gar keine ordentlichen Professuren berufen und **alle weiteren fünf Fakultäten** weisen einen Frauenanteil von 0% bei den Ernennungen aus – **so dass die UZH per 31.12.2015 keine ernannten Frauen aber sechs Männer auf der Stufe ordentliche Professur dokumentieren kann**.

Betrachtet man die Ernennungen bei den *ausserordentlichen Professuren*, so liegt der Frauenanteil Ende 2015 höher als bei den ernannten ordentlichen Professuren. 24%, oder konkret 6 von 25 ausserordentlichen Professuren gingen an Frauen. 2014 waren es noch 33.33%. Im letzten Berichtsjahr 2013 war der Frauenanteil in Bezug auf ernannte ausserordentliche Professuren auf 10% abgesunken. 2012 lag er bei 33.33%, während er 2011 auf 0% gesunken war (Grafik 22). Es liegen also auch hier starke Schwankungen vor.

Bei den Ernennungen der Fakultäten zu ausserordentlichen Professuren **zeigt sich folgendes Bild:** zwei Fakultäten haben gar keine ausserordentlichen Professuren berufen (RWF, WWF), zwei Fakultäten weisen einen Frauenanteil von 0% aus (ThF, MNF) und drei Fakultäten haben einmal zu 21.43% (MeF), einmal zu 50% (VSF) und einmal zu 25% Frauen (PhF) ernannt. Die Fakultätszahlen schwankten in den letzten 10 Jahren stark, häufig wurden von mehreren Fakultäten auch gar keine ausserordentlichen Professuren ernannt.



Grafik 22: Zeitreihe Ernennungen UZH gesamt per 31.12. in absoluten Zahlen

### 3.4 Schlussfolgerungen

Wie die Zahlen der UZH zu Ernennungen (**21.15%**) und Beförderungen (23.08%) von Frauen per 31.12.2015 zeigen, deckt sich der Frauenanteil jeweils in etwa mit dem bei den Professuren (OP, AOP, AP), der 2015 bei 22.31% liegt.

Die Simulationsrechnung der Abteilung Gleichstellung in Bezug auf Ernennungen von Assistenzprofessuren zeigte jedoch, dass es nicht ausreicht, dem prozentualen Frauenanteil des Ziels entsprechend Frauen zu berufen, um das gesetzte Ziel zu erreichen.

Gerade weil die Fallzahlen pro Jahr und Fakultät klein und sehr schwankend sind, sollte ein verstärktes Augenmerk sowohl auf eine gendergerechte Rekrutierung als auch auf einen bias-freien Berufungsprozess gelegt werden.